

2009

Wir berichten aus dem Geschäftsjahr

Lagebericht (Auszug) Bilanz Gewinn- und Verlustrechnung

Der vollständige Jahresabschluss der Sparkasse Saarbrücken wurde im Bundesanzeiger veröffentlicht und trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar.

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|--|----|
| | Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009..... | 3 |
| 1 | Rahmenbedingungen | 3 |
| 2 | Wirtschaftsbericht..... | 5 |
| 2.1 | Geschäftsentwicklung..... | 5 |
| 2.1.1 | Bilanzsumme und Geschäftsvolumen | 5 |
| 2.1.2 | Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich)..... | 5 |
| 2.1.3 | Passivgeschäft..... | 5 |
| 2.1.4 | Beratungen und Dienstleistungen | 6 |
| 2.1.5 | Eigenanlagen | 6 |
| 2.1.6 | Derivate | 6 |
| 2.2 | Vermögenslage | 7 |
| 2.3 | Finanzlage | 7 |
| 2.4 | Ertragslage | 8 |
| 2.5 | Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren..... | 9 |
| 2.6 | Gesamtaussage und Beurteilung | 9 |
| 3 | Risikobericht | 10 |
| 3.1 | Risikomanagement | 10 |
| 3.2 | Überwachung und Steuerung der Risikoarten | 10 |
| 3.2.1 | Adressenausfallrisiken..... | 10 |
| 3.2.2 | Marktpreisrisiken | 11 |
| 3.2.3 | Liquiditätsrisiko..... | 12 |
| 3.2.4 | Operationelle Risiken..... | 12 |
| 3.3 | Zusammenfassende Risikobeurteilung..... | 13 |
| 4 | Nachtragsbericht | 13 |
| 5 | Prognose- und Chancenbericht | 13 |
| 6 | Unser Geschäftsstellennetz..... | 16 |
| 7 | Unsere A-Korrespondenzbanken..... | 17 |
| 8 | Jahresbilanz | 18 |
| 9 | Gewinn- und Verlustrechnung..... | 20 |
| 10 | Auf einen Blick | 21 |

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009

1 Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Saarbrücken ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Wir betreiben alle banküblichen Geschäfte, soweit es das Saarländische Sparkassengesetz, die aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken. Als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen verfolgt die Sparkasse das Ziel, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbsanforderungen vorrangig in unserem Geschäftsgebiet die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen und den Wettbewerb zu stärken. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhalten wir 68 Geschäftsstellen in unserem Geschäftsgebiet, dem Regionalverband und der Landeshauptstadt Saarbrücken. Für eine bedarfsgerechte Beratung bieten wir unseren Kunden drei Firmenkundencenter, zwei Center S-Vermögensmanagement Individualkunden und ein Center S-Vermögensmanagement Private Banking.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes und erlässt Geschäftsanweisungen für den Vorstand sowie den Kreditausschuss. Er setzt sich aus insgesamt 19 Mitgliedern zusammen. Der Kreditausschuss, den der Verwaltungsrat gemäß § 13 a Abs. 1 SSpG aus seiner Mitte gebildet hat, besteht aus dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und sechs Mitgliedern; er beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach der Geschäftsanweisung. Der Verwaltungsrat beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse und führt ihre Geschäfte.

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit sind die Ansprüche unserer Kunden in voller Höhe abgesichert.

Konjunkturelle Entwicklung

Im Winter 2008/2009 erreichte die weltweite Rezession ihren Höhepunkt, der Welthandel erlitt einen erheblichen Rückschlag. In fast allen Industrieländern schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt (BIP). Darunter hat die exportorientierte deutsche Volkswirtschaft besonders stark gelitten. Der Rückgang des deutschen Bruttoinlandsproduktes betrug für das Gesamtjahr nach der ersten Schnellschätzung des Statistischen Bundesamtes glatte 5%.

Die realen Exporte Deutschlands waren im Jahresvergleich 2009 gegenüber 2008 um 14,7% rückläufig. In typischen exportorientierten Branchen wie dem Maschinenbau und der Elektrotechnik waren Rückgänge der Auftragseingänge von 30% und mehr an der Tagesordnung.

Die Ausrüstungsinvestitionen waren mit einem realen Rückgang um 20% im Jahr 2009 dementsprechend schwach, die Bruttoanlageinvestitionen insgesamt um 8,6% rückläufig. Andere, vorwiegend binnenwirtschaftlich und auf Konsum ausgerichtete Branchen blieben dagegen lange Zeit von der Rezession fast völlig unberührt. Der private Konsum zeigte sich stabil.

In vielen privaten Haushalten ist es 2009 nicht zu Einkommenseinbußen gekommen. Der Rückgang des BIP und des Volkseinkommens spielte sich fast ausschließlich bei den Gewinn- und Vermögenseinkommen ab. Kaufkraftstabilisierend wirkten die gegenüber den Spitzenständen vom Vorjahr stark rückläufigen Energiepreise.

Die Auswirkungen der Rezession auf den Arbeitsmarkt waren bisher begrenzt. Obwohl Deutschland im internationalen Vergleich mit anderen Industrieländern mit den stärksten Rückschlag beim BIP zu verzeichnen hatte, war der Verlust an Beschäftigung einer der kleinsten. Offenbar setzen die deutschen Unternehmen auf eine im Kern gesunde Struktur ihrer Geschäftstätigkeit. Geholfen haben dabei die flexiblen, in ihrer Laufzeit verlängerten Kurzarbeitsregelungen, bei denen der Staat einen erheblichen Anteil der Überbrückungskosten übernimmt.

Zur Stabilisierung der Lage haben die wirtschaftspolitischen Maßnahmen beigetragen. Neben der Verlängerung und Flexibilisierung des Instrumentes der Kurzarbeit sind hier vor allem die Maßnahmen der Ende 2008 und Anfang 2009 verabschiedeten Konjunkturpakete zu nennen. Sie umfassen zusätzlich beschlossene Mehrausgaben bzw. Mindereinnahmen des Staatssektors von insgesamt gut 80 Mrd. Euro, die zur knappen Hälfte im Jahr 2009 wirksam geworden sind.

Aufgrund ihrer hohen Exportorientierung – fast die Hälfte der saarländischen Industrieproduktion wird jenseits der Bundesgrenze abgesetzt – und des hohen Gewichts der von der Krise stark betroffenen Automobilindustrie ist die Saarwirtschaft im Winter 2008/2009 in eine tiefe Rezession gerutscht. Das Bruttoinlandsprodukt lag im ersten Halbjahr 2009 real um 10,1% unter dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Während das produzierende Gewerbe mit drastischen Auftragseinbrüchen kämpfte, verlief die Konjunktur im Handel und bei den Dienstleistungen weit weniger dramatisch. Seit dem Frühjahr 2009 stabilisierte sich die Konjunktur zunehmend. Über das gesamte Jahr 2009 ist das reale BIP um 7,9% zurückgegangen.

Entsprechend der schwachen Konjunkturlage fiel die Inflationsrate in 2009 rasch unter die 1-Prozent-Marke. Im Sommer wurden über mehrere Monate hinweg sogar sinkende Preise gemessen. Im Jahresdurchschnitt lag die Preissteigerungsrate im Saarland dann bei 0,2%. Ähnlich wie im Bund zeigte sich der – im Konjunkturzyklus nachlaufende – saarländische Arbeitsmarkt in 2009 erstaunlich robust. Trotz der erheblichen Produktionsrückgänge sank die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nur geringfügig. Die Arbeitslosenquote lag Ende 2009 mit 7,5% rund 0,7 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahres.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsentwicklung

2.1.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

| | Bestand | Veränderungen | | |
|--------------------------------|--------------------------|------------------|-----------|-----------|
| | 31. 12. 2009 Mio. EUR | 2009 Mio. EUR | 2009 % | 2008 % |
| Geschäftsvolumen ¹⁾ | 6.189,6 | +158,0 | +2,6 | +0,8 |
| Bilanzsumme | 6.109,6 | +158,3 | +2,7 | +0,5 |

1) Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Geschäftsvolumen und Bilanzsumme haben sich 2009 gegenüber dem Vorjahr erhöht. Ausschlaggebend waren hierfür insbesondere ein erneut gestiegenes Kundenkreditvolumen (+7,2%) sowie Zuwächse (+6,0%) beim Wertpapiervermögen. Das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank sowie bei anderen Kreditinstituten wurde weiter reduziert.

2.1.2 Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

| | Bestand | Veränderungen | | |
|--------------------------------------|--------------------------|------------------|-----------|-----------|
| | 31. 12. 2009 Mio. EUR | 2009 Mio. EUR | 2009 % | 2008 % |
| Kundenkreditvolumen | 3.504,9 | +236,9 | +7,2 | +4,9 |
| <i>Darunter:</i> | | | | |
| Forderungen an öffentliche Haushalte | 1.011,9 | +182,2 | +22,0 | +3,8 |
| Realkredite | 799,0 | -72,3 | -8,3 | -6,1 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 916,9 | -120,4 | -11,6 | -2,6 |
| Wertpapiervermögen | 1.580,1 | +89,8 | +6,0 | +1,9 |

Kundenkreditvolumen

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2009 an Privatpersonen, an Unternehmen und Selbständige sowie an öffentliche Haushalte neue Kredite in Höhe von insgesamt 414,9 Mio. EUR zugesagt. Das entspricht einem Plus von 3,0% gegenüber dem Vorjahr. Wachstumsträger waren im abgelaufenen Jahr in erster Linie die öffentlichen Haushalte, die – vor allem im kurzfristigen Bereich – ihre Nachfrage deutlich erhöhten. Aber auch Unternehmen und Selbständige zeigten trotz Wirtschafts- und Finanzkrise eine gegenüber dem Vorjahr gestiegene Verschuldungsbereitschaft und bevorzugten eher langfristige Finanzierungen. Das Kreditgeschäft mit Privatpersonen schloss das Jahr 2009 mit einem leichten Minus (-0,7%) ab. Während die Konsumentenkredite deutlich aufgestockt wurden, war der Bedarf an Baukrediten rückläufig.

Insgesamt lag das Wachstum erneut über dem des Vorjahres und über dem Durchschnitt der saarländischen Sparkassen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an andere Kreditinstitute haben sich im Berichtsjahr insbesondere durch den Abbau der Termingelder insgesamt um 120,4 Mio. EUR (-11,6%) vermindert.

Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen hat sich um 89,8 Mio. EUR (+6%) erhöht. Es dient vor allem der Liquiditätsreserve und setzt sich insbesondere aus festverzinslichen Wertpapieren erstklassiger Adressen zusammen. Teile unseres Wertpapierbestandes werden in mehreren Spezialfonds verwaltet. Mit dem fremdverwalteten Vermögen soll eine nachhaltige Wertentwicklung unter Beachtung von Risiko- und Rendite-Relationen erreicht werden.

2.1.3 Passivgeschäft

| | Bestand | Veränderungen | | |
|--|--------------------------|------------------|-----------|-----------|
| | 31. 12. 2009 Mio. EUR | 2009 Mio. EUR | 2009 % | 2008 % |
| Mittelaufkommen von Kunden | 4.042,3 | -93,0 | -2,2 | +2,1 |
| <i>davon:</i> | | | | |
| Spareinlagen | 2.197,7 | +228,9 | +11,6 | +0,1 |
| Unverbriefte Verbindlichkeiten | 1.623,0 | -184,0 | -10,2 | +3,6 |
| Verbrieftete Verbindlichkeiten | 153,0 | -129,1 | -45,8 | +1,4 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte | 68,6 | -8,8 | -11,4 | +31,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 1.740,2 | +253,5 | +17,1 | -2,9 |

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden war im Berichtsjahr insgesamt leicht rückläufig, wobei sich die einzelnen Passivprodukte unterschiedlich entwickelten. Gewinner um die Gunst der Anleger waren die Spareinlagen, die insgesamt ein Plus von 228,9 Mio. EUR oder 11,6% erzielten. Insbesondere mit dem Anfang des Jahres neu aufgelegten Produkt "S-Geldmarktsparen" entsprach man dem Wunsch der Kunden nach einer attraktiven, geldmarktnahen Verzinsung. Teilweise ging dieser Trend zu Lasten von klassischen Einmalanlagen wie den S-Zertifikaten, wobei dort noch hohe Fälligkeiten auszugleichen waren. Auch die Termineinlagen wurden zurückgefahren. Bei einem niedrigen Zinsniveau rücken Passivprodukte mit eher mittel- oder langfristigen Laufzeiten naturgemäß in den Hintergrund. Entsprechend schmolzen die Bestände bei den Inhaberschuldverschreibungen (-129,1 Mio. EUR bzw. -45,8%) und den Sparkassenbriefen (-69,1 Mio. EUR bzw. -22,7%) spürbar ab, bei Fälligkeiten von insgesamt über 350 Mio. EUR.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden deutlich aufgestockt (+253,5 Mio. EUR oder 17,1%). Zum einen wurde die günstige Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank weiter ausgebaut. Für die Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts griffen wir zum anderen auf Termingelder bei anderen Kreditinstituten zurück (+118,2 Mio. EUR oder 201,0%). Ursache dafür war, dass im Berichtsjahr institutionelle Anleger eher zurückhaltend in ihren Anlageentscheidungen waren.

2.1.4 Beratungen und Dienstleistungen

Die Vermittlung von Versicherungen und von Produkten zur Altersvorsorge wird von der Sparkasse in Zusammenarbeit mit der S-Pro-Finanz GmbH angeboten. Die 100-%ige Tochter der Sparkasse Saarbrücken berät unsere Kunden darüber hinaus bei allen Fragen im Zusammenhang mit Immobilien.

Hinsichtlich der Versicherungssumme hat sich der Absatz von Lebensversicherungen um 7% erhöht; die Provisionseinnahmen waren aufgrund von Sondereffekten rückläufig.

Das Thema Altersvorsorge spielt in der Kundenberatung nach wie vor eine zentrale Rolle. Schwerpunkt bildet hier weiterhin die Riester-Rente, wenn auch der Rekordabsatz von über 6.000 Verträgen im Vorjahr mit rund 3.700 Verträgen im Berichtsjahr erwartungsgemäß nicht mehr erreicht werden konnte. Zufriedenstellend verlief auch die Nachfrage nach der Rürup-Rente und der S-Pensionskasse.

Die Vermittlung von Sachversicherungen verlief auch im Jahr 2009 erfolgreich; die Provisionseinnahmen konnten um über 13% gesteigert werden.

Im Bereich Immobilienvermittlung schätzen immer mehr Kunden die Kompetenz unseres Tochterunternehmens S-Pro-Finanz. Trotz eines eher schwierigen Marktumfelds konnten die Einnahmen aus der Vermittlertätigkeit um mehr als 20% gesteigert werden.

Das Bauspargeschäft mit unserem Verbundpartner LBS war auch im Jahr 2009 erfolgreich. Entgegen dem Bundestrend konnten wir die Bausparsumme auf fast 82 Mio. EUR (+6%) steigern. Dabei wurde eine geringere Zahl Neuverträge (-17%) durch eine deutlich höhere durchschnittliche Vertragssumme (+28%) überkompensiert. Mit dazu beigetragen hat auch das neue Produkt „Wohn-Riester“.

Das Wertpapiergeschäft 2009 war von hohen Schwankungen am Aktienmarkt, in der Tendenz jedoch von deutlich steigenden Notierungen und stark fallenden kurzfristigen Zinsen geprägt.

Die Anleger setzten dennoch im Zuge der Finanzkrise deutlich mehr auf Sicherheit und Kurzfristanlagen als in den Vorjahren. So reduzierten sich die Aktienumsätze 2009 bei unseren Kunden um rd. 35% auf 31 Mio. EUR.

Auch der Nettoabsatz bei Fonds war mit einem Minus von 21 Mio. EUR deutlich negativ. Allerdings rührte hier das Minus vor dem Hintergrund deutlich gesunkener Geldmarktzinsen auf Rückgaben bei Geldmarktfonds. Sachwertanlagen in offenen Immobilienfonds waren hingegen weiter gefragt.

Fällige Inhaberschuldverschreibungen unseres Hauses wurden überwiegend in anderen attraktiven Passivprodukten unseres Hauses wieder angelegt. Unter den wertpapierorientierten Anlagen fremder Emittenten waren insbesondere bei den Schuldverschreibungen deutliche Bestandszuwächse (+52%) zu verzeichnen. Die Renditeaufschläge gegenüber dem Geld- und Kapitalmarktniveau für erstklassige Schuldverschreibungen, die einige Emittenten 2009 aufwiesen, zogen verstärkt Anlegergelder risikobewusster Kunden auf sich.

Für eine Großsparkasse in einer Grenzregion ist die Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland ein wichtiger Baustein innerhalb des Dienstleistungsangebots. Fast 59.000 Zahlungsausgänge in einem Gesamtwert von über 193 Mio. EUR hat die Sparkasse Saarbrücken für ihre Kunden abgewickelt, wobei der Schwerpunkt natürlich im EU-Ausland lag. Abgerundet wird das Serviceangebot im Auslandsgeschäft mit dem Dokumentinkasso und dem Akkreditivgeschäft. Zur Absicherung gegenüber Zinsrisiken können wir unseren Kunden geeignete Derivate anbieten.

2.1.5 Eigenanlagen

Unser Depot A – eine Mischung aus festverzinslichen Papieren, Floatern und fremdverwalteten Beständen – leistet einen wichtigen Beitrag in der Ertragsrechnung der Sparkasse. Die Umsätze – Käufe, Verkäufe und Fälligkeiten – summierten sich auf insgesamt 987,4 Mio. EUR (Vorjahr: 982,1 Mio. EUR). Die Sparkasse Saarbrücken ist Nicht-handelsbuchinstitut im Sinne des KWG.

2.1.6 Derivate

Die Produktpalette im derivativen Geschäftsfeld umfasst im Wesentlichen Zinsswaps und Zins-Futures, die im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung als Sicherungsgeschäfte abgeschlossen wurden. Der Nennwert der am Jahresende bestehenden Geschäfte belief sich auf 1,6 Mrd. EUR (Vorjahr: 1,6 Mrd. EUR).

2.2 Vermögenslage

| | Mio. EUR | Mio. EUR | in % des Geschäftsvolumens | |
|---|--------------|------------|----------------------------|------------|
| | 31. 12. 2009 | 31.12.2008 | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
| Kundenkreditvolumen | 3.504,9 | 3.268,0 | 56,6 | 54,2 |
| <i>darunter:</i> | | | | |
| Forderungen an öffentliche Haushalte | 1.011,9 | 829,7 | 16,3 | 13,8 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 916,9 | 1.037,3 | 14,8 | 17,2 |
| Wertpapiervermögen | 1.580,1 | 1.490,3 | 25,6 | 24,7 |
| Anlagevermögen | 88,7 | 87,1 | 1,4 | 1,4 |
| Sonstige Vermögenswerte | 99,0 | 148,9 | 1,6 | 2,5 |
| Mittelaufkommen von Kunden | 4.042,3 | 4.135,3 | 65,3 | 68,6 |
| <i>darunter:</i> | | | | |
| Spareinlagen | 2.197,7 | 1.968,8 | 35,5 | 32,6 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 1.740,2 | 1.486,7 | 28,1 | 24,6 |
| Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen) | 128,8 | 138,8 | 2,1 | 2,3 |
| Eigene Mittel | 278,3 | 270,8 | 4,5 | 4,5 |

Die Vermögensstruktur der Sparkasse ist geprägt durch einen gegenüber dem Verbandsdurchschnitt geringeren Anteil an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Nach der geplanten, durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn wird sich die Sicherheitsrücklage auf 241,6 Mio. EUR belaufen – dies entspricht einem Plus von 2,9%. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse zudem über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel zu den mit 12,5 multiplizierten Gesamtanrechnungsbeträgen gemäß § 2 Abs. 6 Solvabilitätsverordnung (SolV) überschreitet zum 31. Dezember 2009 mit 11,2% (Gesamtkennziffer) den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8%.

Diese gute Eigenkapitalbasis bildet die Grundlage für die zukünftige Geschäftsausweitung zur Erreichung der Geschäftsziele der Sparkasse.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand und dem Grundvermögen, sind stille Reserven enthalten. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute zusätzlich Vorsorge getroffen. Der für allgemeine Bankrisiken gebildete Fonds nach § 340g HGB beläuft sich auf 35 Mio. EUR.

2.3 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr trotz der anhaltenden Wirtschafts- und Finanzkrise aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Überwachung der Liquiditätslage der Sparkasse wird im Rahmen der monatlichen Meldungen zur Liquiditätsverordnung vorgenommen. Daneben verfügt die Sparkasse über ein Konzept zur Liquiditätssteuerung, in dessen Mittelpunkt die Darstellung des Liquiditätsstatus für die nächsten 30 Tage sowie die Darstellung der Auslastung der vorhandenen Liquidität anhand von Szenariorechnungen stehen, wobei freie Linien bei Handelspartnern und freie Offenmarktklinien berücksichtigt werden.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Saar wurden teilweise in Anspruch genommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde stets in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Zum Jahresende errechnete sich für die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung, die zur bankaufsichtlichen Beurteilung der Liquiditätslage dient, im Laufzeitband I ein Wert von 1,41, so dass die Liquidität, wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2009, als ausreichend anzusehen ist.

Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.

Somit sind keine Anzeichen für eine künftige Beeinträchtigung der Finanzlage erkennbar.

2.4 Ertragslage

| Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung | 2009 | 2008 |
|--|---------------|---------------|
| | Mio.EUR | Mio.EUR |
| Zinsüberschuss (inklusive GuV-Positionen 3, 4 und 17) | 112,6 | 104,0 |
| Provisionsüberschuss | 21,2 | 21,6 |
| Verwaltungsaufwand | | |
| Personalaufwand | 68,9 | 65,4 |
| Sachaufwand | 27,6 | 27,5 |
| Teilergebnis | +37,3 | +32,7 |
| Nettoertrag aus Finanzgeschäften | + 0,3 | + 0,6 |
| Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen | - 6,1 | + 6,2 |
| Ergebnis vor Bewertung | + 31,5 | + 39,5 |
| Bewertungsergebnis | - 12,4 | - 31,3 |
| Ergebnis nach Bewertung | +19,1 | +8,2 |
| Steuern | - 10,6 | - 3,1 |
| Jahresüberschuss und Bilanzgewinn | 8,5 | 5,1 |

Natürgemäß kommt in unserer Ertragsrechnung dem Zinsüberschuss eine zentrale Bedeutung zu. Das auch im Jahr 2009 anhaltend niedrige Zinsniveau hat sowohl im Kunden- als auch im Interbankengeschäft zu überproportional sinkenden Zinsaufwendungen geführt. Dabei wurden auch die Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank genutzt. Belastend wirkten sich die zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte aus.

Das leichte Minus beim Provisionsüberschuss ist auf gestiegene Aufwendungen insbesondere im Zusammenhang mit dem Kreditkartengeschäft zurückzuführen.

Der Nettobetrag aus Finanzgeschäften beinhaltet die Erfolge der Sparkasse u. a. aus dem Wertpapier-, Devisen- und Sortenhandel. Im Berichtsjahr haben die Bereiche positive Ergebnisse erzielt, wenn auch der Gesamtbetrag leicht rückläufig war. Insgesamt spielt die Position nur eine geringe Rolle.

Der Personalaufwand hat sich – bei nahezu konstanter Mitarbeiterzahl – um 3,5 Mio. EUR (+5,4%) erhöht. Ursächlich waren eine Sonderzahlung an die Mitarbeiter im Dezember 2009, Tariferhöhungen, Höhergruppierungen sowie Mehrarbeit im Zusammenhang mit der Vorbereitung für die Migration der Sparkasse zum neuen IT-Dienstleister Finanz Informatik.

Der Sachaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht erhöht. Einsparungen ergaben sich bei den IT-Aufwendungen, die jedoch aus anderen Bereichen – z. B. den Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude – überkompensiert wurden.

Das Ergebnis vor Bewertung liegt mit 31,5 Mio. EUR um 8,0 Mio. EUR (-20,3%) unter dem Vorjahreswert, in den allerdings ein Sondereffekt aus der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen eingeflossen war.

Das Bewertungsergebnis, das im Jahr 2008 von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise geprägt war, hat sich von -31,3 Mio. EUR im Vorjahr auf -12,4 Mio. EUR deutlich verbessert (+18,9 Mio. EUR, +60,4%). Darin enthalten sind auch Neubildungen von Reserven nach § 340f HGB.

Das sich dann ergebende Ergebnis nach Bewertung liegt um 10,9 Mio. EUR über dem Wert des Vorjahres.

Nach einem Steueraufwand von 10,6 Mio. EUR verbleibt ein Jahresüberschuss von 8,5 Mio. EUR, der eine Stärkung des Eigenkapitals sowie eine angemessene Ausschüttung an den Träger ermöglicht.

Zur Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke u. a. den sog. „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation ein. In weiteren Untersuchungen betrachten wir auch noch die nach den Kriterien der Marktzinsmethode aufgespaltenen Ergebniskomponenten sowie die in das Bewertungsergebnis einfließenden Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken.

2.5 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten ist 2009 nahezu gleich geblieben. Einschließlich Freistellungen beschäftigte die Sparkasse zum Jahresende insgesamt 1.306 (Vorjahr 1.305) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 793 vollzeitbeschäftigte, 449 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 64 Auszubildende.

Wir haben zahlreiche Angebote entwickelt, mit denen sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. Es gibt unterschiedliche Teilzeitmodelle. Über die gesetzlich festgelegte Elternzeit hinaus können sich Mitarbeiter mit garantierter Wiedereinstellungszusage insgesamt bis zu 4 Jahre freistellen lassen. Von der Möglichkeit, über Altersteilzeit die Rente zu beantragen, haben bisher 172 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gebrauch gemacht.

Erklärtes Ziel unserer Arbeitsschutzpolitik ist es, die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und nach Möglichkeit auch zu fördern.

Stete Weiterbildung liegt sowohl im Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. So bieten wir hausinterne und externe (z. B. an der saarländischen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern ausrichten und eine Laufbahnplanung ermöglichen. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildeten auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerpunkte der Personalentwicklung.

Die Ausbildung Jugendlicher hat hohe Priorität und steht an allen Standorten auf dem Programm. 14 Auszubildende, die ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, übernahmen wir in ein unbefristetes Angestelltenverhältnis. Die Quote der Auszubildenden betrug 2009 4,9% gemessen am gesamten Personalbestand.

Kundenbeziehungen

Wir stellen das Interesse der Kunden in den Vordergrund und orientieren unsere internen Maßstäbe konsequent an den Bedürfnissen, Erwartungen und Wünschen unserer Kunden. Für die Sparkasse hängt der wirtschaftliche Erfolg in den kommenden Jahren wesentlich davon ab, ob es uns gelingt, neue Potentiale zu erschließen

und bestehende auszubauen. Voraussetzung dafür ist es, neue Kundenbedürfnisse frühzeitig zu erkennen und in Lösungen umzusetzen.

Unserem Beschwerdemanagement kommt daher für die Kundenzufriedenheit eine wichtige Rolle zu: Mittels gezielter Erfassung und Auswertung der Beschwerden wird die Möglichkeit geschaffen, Fehler abzustellen und sich einen guten Einblick in die grundsätzlichen Anforderungen und Erwartungen der Kunden zu verschaffen. Darüber hinaus nimmt die Sparkasse regelmäßig an Testkaufstudien teil und erzielt dabei sehr gute Ergebnisse.

Gesellschaftliche Verantwortung

Soziale Verantwortung überall dort zu leben, wo die Sparkasse tätig ist, betrachten wir seit jeher als Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur. Mit Spenden, Sponsoring und den Gewinnausschüttungen an den Träger unterstützt die Sparkasse Saarbrücken die Entwicklung und Attraktivität ihres Geschäftsgebietes. Dazu zählt die Förderung sozialer gemeinnütziger Einrichtungen und des kulturellen und sportlichen Lebens.

2.6 Gesamtaussage und Beurteilung

Die geschäftliche Entwicklung, die Vermögens- und Finanzlage sowie die Ertragslage können unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklung als zufrieden stellend bezeichnet werden. Eine Steigerung im Kundenkreditvolumen um 236,9 Mio. EUR, ein hohes Kundeninteresse an Spareinlagen (+228,9 Mio. EUR) deuten auf eine starke Präsenz in unserem Geschäftsgebiet hin. Zurückblickend hat sich der Umgang der Sparkasse mit der Finanzkrise als richtig erwiesen. Das Festhalten an den von den Marktpreisveränderungen betroffenen Positionen hat zum Aufbau von stillen Reserven geführt. Ein deutlich gestiegenes Zinsergebnis bei moderaten Kostensteigerungen und planmäßigen Bewertungsmaßnahmen im Kredit- und Wertpapiergeschäft erlaubten die Dotierung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB und den Ausweis eines Jahresergebnisses, das den strategischen Vorstellungen des Vorstandes entspricht. Damit wird auch die Aufstockung unseres für die künftige Entwicklung notwendigen Eigenkapitals ermöglicht.

3 Risikobericht

3.1 Risikomanagement

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten, die bei der Sparkasse Saarbrücken in einer Geschäftsstrategie und einer daraus abgeleiteten Risikostrategie festgelegt sind. Aufgrund der von uns getätigten Geschäfte werden die Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiken, Kursrisiken) und operationelle Risiken ihrem Risikogehalt entsprechend behandelt.

Die Messung und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind die wesentlichen Voraussetzungen für das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen unserer Geschäftsstrategie. Diesen Anforderungen tragen wir durch die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Risiko- steuerungssysteme Rechnung. Um unsere strategischen Ziele eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes unseres Kapitals zu erreichen, müssen auf Basis des Risikosteuerungssystems Risiken frühzeitig erkannt werden und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die zur Steuerung erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten sowie die eingesetzten Instrumente werden im Risikohandbuch der Sparkasse dokumentiert. Es enthält darüber hinaus die Zuständigkeiten und den Turnus der Berichterstattung an den Vorstand bzw. die Entscheidungsträger sowie geplante Weiterentwicklungen.

Für das Risikomanagement legt der Vorstand die Höhe des möglichen Gesamtrisikos vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit fest. Das Risikotragfähigkeitskonzept umfasst sowohl die wertorientierte als auch die periodische Sichtweise. Zusätzlich werden regulatorische Anforderungen der Bankenaufsicht berücksichtigt.

In regelmäßigen Abständen erheben wir die zur Deckung von Verlusten verwendbaren Risikodeckungsmassen der Sparkasse. Sie geben Aufschluss darüber, in welcher Höhe die Sparkasse Risiken im Rahmen der Geschäftsstrategie eingehen kann.

Als prozessunabhängige Stelle unterstützt die Interne Revision in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde und anhand dessen die Interne Revision die Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse prüft und bewertet. Dazu zählt auch die Prüfung des Risikomanagements, der Risikosteuerung und -überwachung, des internen Berichtswesens

sowie der Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Wesentliche Feststellungen mit spürbaren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage haben sich im Geschäftsjahr 2009 nicht ergeben. Vorschläge der Innenrevision bezüglich Verbesserungen werden grundsätzlich umgesetzt.

3.2 Überwachung und Steuerung der Risikoarten

3.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des **Kreditgeschäfts** geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen hat die Sparkasse ergänzend grundsätzliche Kreditobergrenzen bzw. Limite pro Kreditnehmereinheit festgelegt. Einzelheiten sind in der Risikostrategie festgelegt.

Der Vorstand misst der Risikobegrenzung im Kundenkreditgeschäft hohe Bedeutung bei. Der Begrenzung wird dadurch Rechnung getragen, dass bei den Unternehmenszielen unverändert die Qualität, d. h. eine risikosensible Kreditvergabe im Vordergrund steht. Der Übernahme bedeutender Risiken stimmt ggf. der Kreditausschuss der Sparkasse zu.

Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die Bonitätsbeurteilung. Zur Steuerung der Kreditrisiken setzt die Sparkasse die Rating- und Scoringverfahren der Sparkassenorganisation ein. Bei den Firmenkunden basiert die quantitative Beurteilung auf einer systemgestützten Analyse der Jahresabschlüsse in Verbindung mit einem mathematisch-statistischen Ratingmodell. Das Ergebnis wird ergänzt durch die Beurteilung der Geschäftsentwicklung, der Kapitaldienstfähigkeit sowie der Qualität und Aktualität der vorliegenden Unternehmenszahlen. Darüber hinaus werden qualitative Faktoren wie die Unternehmensführung, die Marktstellung, das Produkt- und Leistungsangebot und die Branchenaussichten bewertet. Zur Beurteilung der Kreditnehmerbonität werden weitere von der Sparkassenorganisation angebotene Systeme (z.B. das Programm EBIL-Plus zur Einzelbi-

lanalyse) eingesetzt. Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Kreditanalysten und Firmenkundenbetreuer. Bei den Privatkunden sind deren Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Kapitaldienstfähigkeit für die Bonitätseinstufung entscheidend. Für die Bonität relevante Informationen werden in einer integrierten Scoringnote abgebildet.

Neben der rein wirtschaftlichen Bonitätsqualifikation werden im Kundenkreditgeschäft auch die Sicherheiten zur Risikobeurteilung berücksichtigt.

Auf sich abzeichnende Kreditrisiken, die mittels effektiver Frühwarnverfahren erkannt werden, wird durch Intensivbetreuungsmaßnahmen im Marktbereich reagiert. Sanierungsbedürftige und Not leidende Engagements werden in einer marktunabhängigen Abteilung betreut.

Der Vorstand hat auf der Grundlage einer Risikoanalyse eine Risikostrategie festgelegt. Er wird vierteljährlich über die Entwicklung der Adressrisiken und die Einhaltung der Strategie informiert und setzt seinerseits den Verwaltungsrat in Kenntnis. Der Risikobericht beinhaltet die Portfoliozusammensetzung nach Bonitätsklassen bzw. Ratingkennziffern, Branchen, Größenklassen und risikobehaftetem Volumen. Mögliche Risikokonzentrationen sind hieraus frühzeitig erkennbar. Dieser Bericht bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis der Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es, das Kreditportfolio zu bewerten und zu steuern. Daneben wird das Adressenrisiko mittels Simulationsverfahren auch barwertig quantifiziert, wobei Risikokonzentrationen mitberücksichtigt werden. Diese Ergebnisse fließen in die Risikotragfähigkeitsberechnung ein. Die über das interne Rating und die Besicherung ermittelten Risikoprämien dienen der risikoadjustierten Konditionengestaltung. In begrenztem Umfang werden auch derivative Instrumente zur Risikodiversifikation innerhalb der Sparkassenorganisation eingesetzt.

Derzeit sind in unserem Kreditportfolio aufgrund seiner Struktur und Risikostreuung keine außergewöhnlichen Risiken erkennbar.

Die Adressenausfallrisiken bei **Handelsgeschäften** werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Volumenlimite je Partner begrenzt. Zusätzlich wird über ein Risikolimit das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften auf Gesamtportfolioebene limitiert. Zum Jahresende 2009 war das Limit in Höhe von 2 Mio. EUR mit 59% ausgelastet.

3.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Zusätzliche Marktpreisrisiken liegen in Positionen, deren Marktgängigkeit begrenzt ist. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Risiken aus Handelsgeschäften

Für die Handelsgeschäfte werden die Marktpreisrisiken täglich auf Basis aktueller Marktpreise und möglicher Marktpreisveränderungen (Verlustpotentiale) ermittelt und auf das festgelegte Risikolimit angerechnet. Das Verlust- und Risikolimitsystem ist auf Basis der Vermögens- und Ertragsituation der Sparkasse implementiert. Die Handelsgeschäfte werden mittels eines Value-at-Risk-Konzeptes gemessen und überwacht. Für das Gesamtportfolio erfolgt die Prognose der potentiellen Verluste über einen Varianz-Kovarianz-Ansatz unter Zugrundelegung einer Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95%.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich in 2009 jederzeit innerhalb der vom Vorstand genehmigten Risikolimits. Das System und die Validität werden zweimal pro Jahr durch ein Backtesting überprüft und verfeinert.

Über die Marktpreisrisiken wird der Vorstand regelmäßig informiert.

Zinsänderungsrisiko

Die periodische Ermittlung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts wird mit Hilfe von Simulationsrechnungen im Planungsmodell Aktiv-Passiv-Steuerung (APS) überwacht und dem Vorstand regelmäßig zur Kenntnis gebracht.

Zusätzlich wird das Zinsänderungsrisiko als Teil des Marktpreisrisikos auf der Ebene des Gesamtzinsbuches regelmäßig mit Hilfe von Risikoanalysen nach dem Barwertkonzept überwacht und dem Vorstand monatlich zur Kenntnis vorgelegt. Das Zinsänderungsrisiko wird mittels eines Value-at-Risk-Ansatzes ermittelt, dem die historische Simulation auf Basis einer Haltedauer von 63 Handelstagen, einem Konfidenzniveau von 95% und einem historischen Betrachtungszeitraum von 19 Jahren zugrunde liegt.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps und Rentenfutures eingesetzt.

Währungsrisiken sind bei der Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Devisentermingeschäfte abgesichert.

3.2.3 Liquiditätsrisiko

Das Risiko, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nicht zu den erwarteten Konditionen kontrahieren zu können (Liquiditätsrisiko), wird ebenfalls im Rahmen des Risikomanagements und -controllings gesteuert. Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dient der Sparkasse der Liquiditätsstatus. Der aktuelle Liquiditätsstatus wird täglich im Handel analysiert und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Auf der Basis von Erfahrungswerten erfolgt eine monatliche Feinsteuerung. Durch die Fälligkeitslisten aller Zins- und Tilgungsströme kann die Sparkasse sowohl den aktuellen als auch den künftigen Liquiditätsbedarf oder -überschuss ermitteln. Zur Messung und Limitierung der längerfristigen Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse darüber hinaus an den Anforderungen der Liquiditätsverordnung.

Außerdem hat die Sparkasse ein System mit vordefinierten Szenarien und priorisierten Maßnahmen zur Sicherung der Liquidität entwickelt, das monatlich erstellt wird. Danach war im Berichtszeitraum jederzeit ausreichend Liquidität vorhanden.

Die Sparkasse verfügt - wie es auch die Kennziffer des Liquiditätsgrundsatzes im Abschnitt Finanzlage zeigt - insgesamt über eine gute Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür ist unser Bestand an liquiden Vermögenspositionen. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass Teile unseres Wertpapierbestandes dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

3.2.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, von Mitarbeitern, von internen Verfahren oder externer Einflüsse eintreten.

Die Sparkasse unterscheidet zwischen Risiken, die bereits eingetreten sind, den so genannten Schäden, und Risiken, die in der Zukunft eintreten können. Die Schäden ab einer bestimmten Größenordnung werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. Um die eigentlichen operationellen Risiken, also die Risiken, die zukünftig eintreten können, darzustellen, wendet die Sparkasse von der Systematik her die Methode der Risikolandkarte an.

Zu den bereits installierten Regelungen und Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifizierten Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe.

Betriebsrisiken aus dem DV-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständigen Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert, zum Teil durch Versicherungen gedeckt.

Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert. Beteiligungsrisiken begegnen wir durch ein turnusmäßiges Beteiligungscontrolling und -berichtsweisen.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden vierteljährlich über die operationellen Risiken informiert. In gravierenden Fällen erfolgt ein Ad-Hoc-Bericht an den Vorstand.

Die Sparkasse erfüllt mit dieser Vorgehensweise die aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen.

3.3 Zusammenfassende Risikobeurteilung

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und –controlling der Sparkasse können frühzeitig die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Risikotragfähigkeitsanalysen zeigen, dass die Risikotragfähigkeit gewährleistet ist.

Für die Sparkasse bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Für Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Sparkasse haben können, ist ein adäquates Risikomanagement und –controlling installiert. Die Sparkasse sieht sich durch das bestehende Risikomanagement sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

4 Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

5 Prognose- und Chancenbericht

Das oberste strategische Ziel der Sparkasse Saarbrücken ist die Beibehaltung der Marktführerschaft in unserem Geschäftsgebiet. Nur eine angemessene Ertragskraft gewährleistet, dass wir den finanziellen Spielraum für die zukünftige Geschäftsentwicklung haben. Unser Ziel ist deshalb eine kontinuierliche Steigerung der Ertragskraft auf Basis einer den rechtlichen Anforderungen entsprechenden Kapitalausstattung. Dies fördern wir unter anderem durch Zielvereinbarungen mit Führungskräften und Mitarbeitern.

Unter Beachtung unseres öffentlichen Auftrages haben wir dabei als Ziele festgelegt, wirtschaftlich zu arbeiten, überschaubare Risiken einzugehen und disponible Mittel zu erwirtschaften. Es wurden zum einen bilanzwirksame Wachstumsziele festgelegt und zum anderen Aufwands- und Ertragsziele, um angemessene Gewinne zur Sicherung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse zu erwirtschaften.

Die Erreichung unserer Ziele wird regelmäßig im Rahmen des Soll-Ist-Vergleichs überwacht.

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Sparkasse für die nächsten zwei Jahre beziehen, stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, weisen wir darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den zur Zeit erwarteten abweichen können, sofern die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen.

Erwarteter Geschäftsverlauf 2010 und 2011

Während vor Jahresfrist große Unsicherheit über die weitere Entwicklung herrschte und die einschlägig gehandelten Wachstumsprognosen sehr weit auseinanderliefen, liegen sie zum Jahresbeginn 2010 dagegen recht eng zusammen. Das sehr weit verbreitete Standardszenario, sei es vom Sachverständigenrat, von Bundesbank, Forschungsinstituten, OECD, EU oder IWF, geht von der Fortsetzung einer moderaten Erholung der deutschen Volkswirtschaft aus.

Dementsprechend ist für Deutschland vor allem ein exportgetriebenes Wachstum zu erwarten, auch wenn die traditionellen Haupt-Handelspartner Deutschlands, die europäischen Nachbarländer, nicht gerade unter den Wachstumslokomotiven wiederzufinden sind.

Erst ab 2011 kann man sich moderate Hoffnungen auf ein Anspringen der Binnenkonjunktur machen. Der private Konsum hat seinen Beitrag bereits im alten Jahr erbracht. Weiterer Schwung im Jahr 2010 ist von dort nicht zu erwarten.

Die Investitionen können 2010 wohl nur einen mäßigen, aber immerhin einen positiven Wachstumsbeitrag leisten. In der Krise aufgeschobene Ersatz- und Modernisierungsmaßnahmen werden nun sukzessive nachgeholt. Eine wirkliche Aufwärtsdynamik bei der Investitionstätigkeit insgesamt ist aber so lange nicht zu erwarten, wie echte Erweiterungsinvestitionen nicht wieder angegangen werden. Und dafür ist in vielen Branchen angesichts der herrschenden niedrigen Kapazitätsauslastung noch kein Anlass gegeben.

Ein Grund für die sich 2010 ausweitenden öffentlichen Defizite ist der zu erwartende Trend bei der Erwerbstätigkeit. Arbeitsplatzverluste schlagen sich im Staatsbudget doppelt negativ nieder – einerseits in Steuerausfällen und geringeren Sozialabgaben und andererseits in gleichzeitig ansteigenden Lohnersatzleistungen. Auch wenn sich der deutsche Arbeitsmarkt 2009 gut geschlagen hat und obwohl der Tiefpunkt der Produktion nunmehr schon ein volles Jahr zurückliegt, so ist 2010 doch noch mit einem späten Rückgang der Erwerbstätigkeit zu rechnen.

Für die Preisperspektiven bedeuten die sich am Arbeitsmarkt und am Gütermarkt zeigenden freien Angebotskapazitäten, dass kaum Aufwärtsdruck und Überwälzungsspielräume bestehen. Die Verbraucherpreise dürften sich in Deutschland 2010 in einer Größenordnung um 1% erhöhen.

So wie das Saarland aufgrund des hohen Gewichts von exportorientierten Betrieben des Produzierenden Gewerbes im Jahr 2009 besonders unter dem Einbruch des weltweiten Handels gelitten hat, so darf man für 2010 angesichts besserer globaler Wachstumsperspektiven wieder vorsichtig optimistisch sein. Eine gute Entwicklung des regionalen Konjunkturklimas und eine deutlich verbesserte Auftragslage bestärken diese Sicht. Es wäre daher nicht überraschend, wenn die Saar-Wirtschaft 2010 real etwas stärker wachsen würde als die deutsche Wirtschaft insgesamt. Ein Risikofaktor für dieses positive Szenario stellt der Arbeitsmarkt dar. Angesichts weitgehend ausgeschöpft-

ter Flexibilität des Arbeitsmarktes ist die Perspektive für Beschäftigung und Arbeitslosigkeit zu Beginn des Jahres 2010 eher trüb.

Die Sparkasse sieht sich den Herausforderungen eines dynamischen Wettbewerbsumfeldes gegenüber. Hierzu zählen ein sich weiter verstärkender Wettbewerb zwischen den Kreditinstituten und die steigenden Ansprüche unserer Kundschaft. Bereits heute verfügt die Sparkasse über ein breites Angebot anerkannter Finanzprodukte mit einer hohen regionalen Marktabdeckung. Unsere Produktpolitik zielt darauf ab, in allen wirtschaftlich sinnvollen Marktsegmenten angemessen vertreten zu sein. Durch diese gezielte Anpassung unserer Produkt- und auch Dienstleistungspalette bietet sich die Chance eines umfassenden Angebots von Bankdienstleistungen für den aktiven Vertrieb. Ein Ziel hierbei ist die Zufriedenheit unserer Kunden zu steigern, um sie stärker an die Sparkasse zu binden, sowie gezielt neue Kunden zu gewinnen.

Angesichts der verhalten positiven gesamtwirtschaftlichen Prognosen erwarten wir in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 ein geringes Wachstum der Bilanzsumme, das im Wesentlichen vom Kundenkreditgeschäft und den Kundeneinlagen getragen werden dürfte.

Für das Geschäftsjahr 2010 erwarten wir im gewerblichen Kreditgeschäft ein moderates Kreditwachstum, das bei den Unternehmen in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Ersatzinvestitionen getragen werden wird. Bei den Privathaushalten steht die Finanzierung von Wohnraum und Konsum im Vordergrund. Trotz immer noch niedriger Zinsen ist bei den privaten Haushalten aufgrund der geringen Neubautätigkeit mit einer nur verhaltenen Kreditnachfrage zu rechnen. Aufgrund der im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise teilweise spürbar reduzierten Steuereinnahmen bei gleichzeitig tendenziell steigenden Belastungen durch Transferzahlungen könnte den öffentlichen Haushalten in den nächsten Jahren wieder eine stärkere Rolle als Kreditnehmer zukommen. Insgesamt sehen wir daher durchaus Chancen für ein maßvolles Kreditwachstum in den beiden folgenden Jahren.

Beim Mittelaufkommen von Kunden gehen wir von einer leichten Steigerung aus, da die Unsicherheit an den Geld- und Kapitalmärkten die Anlageprodukte der Sparkasse für die Kunden weiterhin attraktiv machen. Deshalb erwarten wir insgesamt eine moderat steigende Geschäftstätigkeit.

Die Entwicklung der Marktzinsen und insbesondere die Steilheit der Zinsstrukturkurve haben großen Einfluss auf die Höhe unseres Zinsüberschusses. Eine Änderung

des Zinsniveaus wirkt sich in verschiedenen Bereichen aus. Steigende Zinsen erhöhen zwar grundsätzlich unsere Refinanzierungsaufwendungen, bieten aber im Rahmen von Zinsanpassungen die Chance einer Ausweitung der Margen. Differenziert wirkt sich ein steigender Zins auf das Kundenverhalten aus. Aufgrund der höheren Grundverzinsung wird unsere Einlagenseite für den Kunden grundsätzlich interessanter, während das Kreditgeschäft durch die Verteuerung tendenziell belastet wird. Für das Jahr 2010 erwarten wir, dass das Zinsniveau niedrig bleiben wird. Die weiterhin deutlich steile Zinsstrukturkurve eröffnet grundsätzlich die Möglichkeit, eine Ausweitung des Zinsüberschusses über die Erhöhung des Transformationsergebnisses zu erzielen. Dem steht allerdings eine weitere Zunahme des Wettbewerbs entgegen.

Eine positive Entwicklung an der Börse bedeutet für die Sparkasse, dass steigende Kurse die Chancen beinhalten im Kundengeschäft auf höhere Transaktionsumsätze und zu einem erhöhten Depotvolumen zu kommen. Wesentlichen Einfluss dabei hat die Volatilität der Börsen bzw. der Einzeltitel, denn eine hohe Volatilität führt regelmäßig zu einer ansteigenden Handelsaktivität, während eine Seitwärtsbewegung der Leitindizes aufgrund der verhaltenen Kurschancen das Kundeninteresse eher reduziert. Darüber hinaus fördert ein positives Marktumfeld die Attraktivität der Anlagen, einen Mittelzufluss bei unseren Kunden und eine konstante Wertentwicklung unserer eigenen Bestände.

Obwohl sich der Dax mittlerweile wieder deutlich erholt hat, herrscht an den Aktienmärkten nach den starken Kursverlusten 2008 immer noch große Unsicherheit und Zurückhaltung, was sich auch weiterhin negativ auf die Wertpapierumsätze unserer Kunden auswirken wird.

Durch ein konsequentes Kostenmanagement wird die Sparkasse versuchen, den prognostizierten Anstieg im ordentlichen Aufwand im Vergleich zu 2009 in engen Grenzen zu halten.

Die trotz moderater Tarifabschlüsse tendenziell steigenden Personalkosten will die Sparkasse durch ein stringentes Personalmanagement in berechenbaren Grenzen halten. Wir planen auch künftig Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte als Voraussetzung für den Ausbau der Marktanteile. Denn als Schlüsselthemen der kommenden Jahre sehen wir die Fortentwicklung unserer bestehenden Steuerungsinstrumente hin zu einer Gesamtbanksteuerung, die risikoadjustierte Bepreisung der Geschäfte und im Bereich der Internetnutzung unserer Kunden den Einsatz von Maßnahmen für Sicherheit und leichtere Bedienbarkeit. Die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle wie

Telefon-Banking oder Internet auf der einen Seite und des stationären Vertriebs in der Filiale auf der anderen Seite hilft uns, dass wir unsere Kunden bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen können.

Die saarländischen Sparkassen haben am zweiten Maiwochenende 2010 ihre bisherigen DV-Anwendungen auf die Systeme der durch Verschmelzung von der FinanzIT GmbH und der Sparkassen Informatik GmbH & Co. KG hervorgegangenen Finanz Informatik GmbH & Co. KG umgestellt. Die damit verbundenen Vorbereitungsarbeiten und organisatorischen Änderungen wurden im Rahmen eines seit dem 3. Quartal 2009 laufenden Projekts von der Sparkasse umgesetzt. Durch die im Rahmen der Migration entstehenden Synergieeffekte besteht die Chance, die DV-Aufwendungen zukünftig zu reduzieren.

Unsere Plan- und Prognoserechnungen deuten zum jetzigen Zeitpunkt auf eine Kontinuität der Ergebnissituation hin; wir erwarten für das Geschäftsjahr 2010 ein Ergebnis vor Bewertung auf Vorjahresniveau.

Wir rechnen z. Z. für das laufende Jahr im Kundenkreditgeschäft noch mit einem Vorsorgebedarf auf Vorjahresniveau, sehen aber durchaus immer noch die Gefahr, dass die Finanzkrise stärker auf die Realwirtschaft und somit auch auf unsere Kreditnehmer durchschlägt.

Auch für unseren Wertpapierbestand können wir weitere Abschreibungen nicht ausschließen.

Für das Geschäftsjahr 2010 erwarten wir eine Geschäftsentwicklung mit einem gegenüber dem Vorjahr weitgehend konstanten Ergebnis. Soweit aus heutiger Sicht bereits prognostizierbar, gehen wir bei wieder anziehender Konjunkturentwicklung auch für das darauf folgende Geschäftsjahr 2011 von einer stetigen Geschäftsentwicklung mit einem Jahresergebnis auf vergleichbarem Niveau aus. Die Sparkasse kann somit das notwendige Kernkapital weiterhin selbst erwirtschaften. Die Ausstattung der Sparkasse mit haftendem Eigenkapital wird sich weiterhin zufriedenstellend entwickeln.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet sein wird.

6 Unser Geschäftsstellennetz



Der Vorstand

Hans-Werner Sander
Vorsitzender

Uwe Kuntz
Stellv. Vorsitzender

Uwe Johmann
Vorstandsmitglied

Frank Saar
Vorstandsmitglied

Handelsregister
Saarbrücken, A 8590

Die Sparkasse Saarbrücken ist Mitglied des Sparkassenverbandes Saar und damit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin/Bonn, angeschlossen. Träger ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken, dem als Mitglieder der Regionalverband Saarbrücken und die Stadt Saarbrücken angehören.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse

Vorsitzende(r)
Charlotte Britz
Oberbürgermeisterin
bis 30.04.2009

Ulf Huppert
Beauftragter für das Amt des
Regionalverbandsdirektors
ab 01.05. bis 13.08.2009

Peter Gillo
Regionalverbandsdirektor
ab 14.08.2009

Weitere Mitglieder:

Bertold Bahner (bis 05.11.), **Dr. Gerhard Bauer**, **Roland Bentz**, **Karin Bernhard**, **Thomas Brück** (ab 06.11.), **Herbert Bonenberger** (bis 05.11.), **Annemie Christoph** (bis 05.11.), **Jörg Ehm** (ab 06.11.), **Manfred Hayo**, **Günther Karcher**, **Martin Karren** (bis 05.11.), **Ralf Latz** (bis 31.12.), **Thomas Linnemann-Emden** (ab 06.11.), **Rolf Linsler** (ab 06.11.), **Manfred Maurer**, **Klaus Meiser**, **Christian Schmidt** (bis 05.11.), **Volker Schmidt** (ab 06.11.), **Frank Schuler**, **Gerhard Sendel** (bis 05.11.), **Peter Strobel** (ab 06.11.), **Jürgen Trezn** (ab 06.11.), **Friedel Trouvain** (bis 05.11.), **Karlheinz Wiesen**, **Klaus Winter**

Stellv. Vorsitzende(r)
Ulf Huppert
Beauftragter für das Amt des
Regionalverbandsdirektors
bis 30.04.2009

Charlotte Britz
Oberbürgermeisterin
ab 01.05.2009

Anschrift

Neumarkt 17
66117 Saarbrücken

Postanschrift
66104 Saarbrücken

Telefon
(06 81) 5 04-0

Telefax
(06 81) 5 04 - 21 99

Telex
4 421 343 sbrk d

SWIFT- Code
SAKS DE 55

eMail
service@sk-sb.de

Internet
<http://www.spk-sb.de>

7 Unsere A-Korrespondenzbanken

| | | | | | |
|-----------------------|--|------------------|------|----|--------|
| Belgien | Ing Belgium SA/NV | Brüssel | BBRU | BE | BB 010 |
| | KBC Bank NV | Brüssel | KRED | BE | BB |
| Frankreich | Banque Fédérative du Credit Mutuel | Strasbourg | CMCI | FR | PA |
| | Caisse Nationale des Caisses d'Epargne et de Prevoyance (CNCEP) | Paris | CEPA | FR | PP |
| Großbritannien | Barclays Bank PLC | London | BARC | GB | 22 |
| Italien | Unione di Banche Italiane SCPA | Brescia | BLOP | IT | 22 |
| Japan | Sumitomo Mitsui Banking Corporation | Tokio | SMBC | JP | JT |
| Schweiz | Bank CIC (Schweiz AG) | Basel | CIAL | CH | BB |
| USA | The Bank of New York | New York | IRVT | US | 3N |
| | Wachovia Bank NA | New York | PNBP | US | 3NNYC |

8 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva

| | EUR | EUR | EUR | 31. 12. 2008 TEUR |
|---|----------------------|------------------|------------------|----------------------|
| 1. Barreserve | | | | |
| a) Kassenbestand | | 34.451.646,21 | | 42.737 |
| b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank | | 36.366.803,87 | | 73.311 |
| | | | 70.818.450,08 | 116.048 |
| 2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind | | | | |
| a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen | | 0,00 | | 0 |
| b) Wechsel | | 0,00 | | 0 |
| | | | 0,00 | 0 |
| 3. Forderungen an Kreditinstitute | | | | |
| a) täglich fällig | | 71.985.031,29 | | 5.160 |
| b) andere Forderungen | | 844.900.476,75 | | 1.032.138 |
| | | | 916.885.508,04 | 1.037.298 |
| 4. Forderungen an Kunden | | | 3.423.968.328,06 | 3.186.818 |
| darunter: durch Grundpfandrechte gesichert | 798.967.151,81 EUR | | | (871.302) |
| Kommunalkredite | 1.011.907.610,20 EUR | | | (829.722) |
| 5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | |
| a) Geldmarktpapiere | | | | |
| aa) von öffentlichen Emittenten | | 0,00 | | 0 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 0,00 EUR | | | (0) |
| ab) von anderen Emittenten | | 0,00 | | 30.623 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 0,00 EUR | | | (30.623) |
| | | | 0,00 | 30.623 |
| b) Anleihen und Schuldverschreibungen | | | | |
| ba) von öffentlichen Emittenten | | 110.924.287,98 | | 69.011 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 110.924.287,98 EUR | | | (69.011) |
| bb) von anderen Emittenten | | 1.053.867.031,90 | | 1.075.980 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 1.020.004.498,28 EUR | | 1.164.791.319,88 | 1.144.991 |
| | | | | (1.031.063) |
| c) eigene Schuldverschreibungen | | 1.246.134,60 | | 2.756 |
| Nennbetrag | 1.220.500,00 EUR | | 1.166.037.454,48 | 1.178.370 |
| | | | | (2.754) |
| 6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | | 414.100.509,38 | 311.926 |
| 7. Beteiligungen | | | 53.646.557,37 | 53.378 |
| darunter: | | | | |
| an Kreditinstituten | 1,00 EUR | | | (0) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 1.898.762,92 EUR | | | (1.614) |
| 8. Anteile an verbundenen Unternehmen | | | 50.000,00 | 50 |
| darunter: | | | | |
| an Kreditinstituten | 0,00 EUR | | | (0) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 0,00 EUR | | | (0) |
| 9. Treuhandvermögen | | | 881.132,40 | 904 |
| darunter: Treuhandkredite | 881.132,40 EUR | | | (904) |
| 10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch | | | 0,00 | 0 |
| 11. Immaterielle Anlagewerte | | | 742.361,00 | 1.027 |
| 12. Sachanlagen | | | 34.224.047,90 | 32.687 |
| 13. Sonstige Vermögensgegenstände | | | 26.622.542,44 | 28.379 |
| 13a. Steuerabgrenzungsposten gemäß § 274 Abs. 2 HGB | | | 0,00 | |
| 14. Rechnungsabgrenzungsposten | | | 1.654.605,72 | 4.453 |
| Summe der Aktiva | | | 6.109.631.496,87 | 5.951.338 |

Passiva

| | EUR | EUR | EUR | 31. 12. 2008 TEUR |
|---|-----------------------|-------------------------|------------------|----------------------|
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | |
| a) täglich fällig | | 327.966.288,63 | | 333.229 |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | | <u>1.367.446.778,62</u> | | <u>1.106.847</u> |
| | | | 1.695.413.067,25 | <u>1.440.076</u> |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | | |
| a) Spareinlagen | | | | |
| aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten | 1.723.444.233,59 | | | 1.427.844 |
| ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | <u>474.246.896,54</u> | | | <u>540.921</u> |
| | | 2.197.691.130,13 | | 1.968.765 |
| b) andere Verbindlichkeiten | | | | |
| ba) täglich fällig | 783.073.885,52 | | | 779.839 |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | <u>839.938.005,10</u> | | | <u>1.027.112</u> |
| | | 1.623.011.890,62 | | 1.806.951 |
| | | | 3.820.703.020,75 | <u>3.775.716</u> |
| 3. Verbriefte Verbindlichkeiten | | | | |
| a) begebene Schuldverschreibungen | | 186.535.345,65 | | 317.445 |
| b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten | | <u>0,00</u> | | <u>0</u> |
| | | | 186.535.345,65 | 317.445 |
| darunter: | | | | |
| Geldmarktpapiere | 0,00 EUR | | | (0) |
| eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf | <u>0,00 EUR</u> | | | <u>(0)</u> |
| 4. Treuhandverbindlichkeiten | | | 881.132,40 | 904 |
| darunter: Treuhandkredite | <u>881.132,40 EUR</u> | | | <u>(904)</u> |
| 5. Sonstige Verbindlichkeiten | | | 7.407.177,76 | 16.942 |
| 6. Rechnungsabgrenzungsposten | | | 4.049.484,46 | 3.600 |
| 7. Rückstellungen | | | | |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | 10.079.225,00 | | 10.859 |
| b) Steuerrückstellungen | | <u>991.875,00</u> | | <u>0</u> |
| c) andere Rückstellungen | | <u>25.372.808,01</u> | | <u>26.196</u> |
| | | | 36.443.908,01 | 37.055 |
| 8. Sonderposten mit Rücklageanteil | | | 0,00 | 0 |
| 9. Nachrangige Verbindlichkeiten | | | 79.874.809,29 | 73.440 |
| 10. Genusssrechtskapital | | | 0,00 | 15.339 |
| darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig | <u>0,00 EUR</u> | | | <u>(0)</u> |
| 11. Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | 35.000.000,00 | 35.000 |
| 12. Eigenkapital | | | | |
| a) gezeichnetes Kapital | | 0,00 | | 0 |
| b) Kapitalrücklage | | <u>0,00</u> | | <u>0</u> |
| c) Gewinnrücklagen | | | | |
| ca) Sicherheitsrücklage | 234.806.560,55 | | | 230.750 |
| cb) andere Rücklagen | <u>0,00</u> | | | <u>0</u> |
| | | 234.806.560,55 | | 230.750 |
| d) Bilanzgewinn | | <u>8.516.990,75</u> | | <u>5.071</u> |
| | | | 243.323.551,30 | <u>235.821</u> |
| Summe der Passiva | | | 6.109.631.496,87 | 5.951.338 |
| 1. Eventualverbindlichkeiten | | | | |
| a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechselsn | | 0,00 | | 0 |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | | <u>78.414.978,78</u> | | <u>78.696</u> |
| c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten | | <u>1.583.150,00</u> | | <u>1.624</u> |
| | | | 79.998.128,78 | 80.320 |
| 2. Andere Verpflichtungen | | | | |
| a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften | | 0,00 | | 0 |
| b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen | | 0,00 | | 0 |
| c) Unwiderrufliche Kreditzusagen | | <u>41.906.191,28</u> | | <u>48.735</u> |
| | | | 41.906.191,28 | 48.735 |

9 Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2009

| | EUR | EUR | EUR | 01.01. - 31. 12. 2008 TEUR |
|--|----------------|----------------|----------------|-------------------------------|
| 1. Zinserträge aus | | | | |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften | 196.919.198,57 | | | 237.783 |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen | 34.798.420,19 | | | 55.884 |
| | | 231.717.618,76 | | 293.667 |
| 2. Zinsaufwendungen | | 134.137.883,30 | | 206.252 |
| | | | 97.579.735,46 | 87.415 |
| 3. Laufende Erträge aus | | | | |
| a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | | 12.920.502,68 | | (12.719) |
| b) Beteiligungen | | 752.698,62 | | (1.760) |
| c) Anteilen an verbundenen Unternehmen | | 0,00 | | (0) |
| | | | 13.673.201,30 | 14.479 |
| 4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen | | | 1.965.531,26 | 2.080 |
| 5. Provisionserträge | | 24.227.770,05 | | (24.273) |
| 6. Provisionsaufwendungen | | 3.043.202,21 | | (2.705) |
| | | | 21.184.567,84 | 21.568 |
| 7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften | | | 302.544,82 | 569 |
| 8. Sonstige betriebliche Erträge | | | 12.532.197,87 | 21.574 |
| 9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil | | | 0,00 | 0 |
| | | | 147.237.778,55 | 147.685 |
| 10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | | | | |
| a) Personalaufwand | | | | |
| aa) Löhne und Gehälter | 53.045.107,94 | | | (49.810) |
| ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung darunter: für Altersversorgung 5.645.986,64 EUR | 15.813.342,20 | | | (15.635) |
| | | 68.858.450,14 | | (65.445) |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen | | 27.588.057,21 | | (6.013) |
| | | | 96.446.507,35 | (27.447) |
| | | | | 92.892 |
| 11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen | | | 5.269.804,82 | 4.879 |
| 12. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | | 13.325.732,50 | 10.468 |
| 13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 13.910.731,13 | | (33.174) |
| 13a. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | | 0 |
| 14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 0,00 | | (0) |
| | | | 13.910.731,13 | 33.174 |
| 14a. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | 0,00 | 0 |
| 15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere | | 0,00 | | (0) |
| 16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren | | 1.503.390,00 | | (1.940) |
| | | | 1.503.390,00 | 1.940 |
| 17. Aufwendungen aus Verlustübernahme | | | 644.455,24 | 6 |
| 18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil | | | 0,00 | 0 |
| 19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | | | 19.143.937,51 | 8.206 |
| 20. Außerordentliche Erträge | | 0,00 | | (0) |
| 21. Außerordentliche Aufwendungen | | 0,00 | | (0) |
| 22. Außerordentliches Ergebnis | | | 0,00 | 0 |
| 23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | 10.430.344,25 | | (2.935) |
| 24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen | | 196.602,51 | | (200) |
| | | | 10.626.946,76 | 3.135 |
| 25. Jahresüberschuss | | | 8.516.990,75 | 5.071 |
| 26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr | | | 0,00 | 0 |
| | | | 8.516.990,75 | 5.071 |
| 27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen | | | | |
| a) aus der Sicherheitsrücklage | 0,00 | | | (0) |
| b) aus anderen Rücklagen | 0,00 | | | (0) |
| | | | 0,00 | 0 |
| | | | 8.516.990,75 | 5.071 |
| 28. Einstellungen in Gewinnrücklagen | | | | |
| a) in die Sicherheitsrücklage | 0,00 | | | (0) |
| b) in andere Rücklagen | 0,00 | | | (0) |
| | | | 0,00 | 0 |
| 29. Bilanzgewinn | | | 8.516.990,75 | 5.071 |

10 Auf einen Blick

| Position | Bestand | Bestand | 2009 Veränderungen | |
|---|------------------------|------------------------|--------------------|--------------|
| | 31.12.2009 Mio. EUR | 31.12.2008 Mio. EUR | Mio. EUR | % |
| Bilanzsumme | 6.109,6 | 5.951,3 | 158,3 | 2,7 |
| Mittelaufkommen von Kunden | 4.042,3 | 4.135,3 | -93,0 | -2,2 |
| Darunter: | | | | |
| Spareinlagen | 2.197,7 | 1.968,8 | 228,9 | 11,6 |
| Unverbriefte Verbindlichkeiten | 1.623,0 | 1.807,0 | -184,0 | -10,2 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 153,0 | 282,1 | -129,1 | -45,8 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 68,6 | 62,1 | 6,5 | 10,5 |
| Genussrechtskapital | 0,0 | 15,3 | -15,3 | -100,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 1.740,2 | 1.486,7 | 253,5 | 17,1 |
| Darunter: | | | | |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 11,3 | 11,3 | 0,0 | 0,0 |
| Sonstige Passivposten | 128,8 | 138,8 | -10,0 | -7,2 |
| (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen) | | | | |
| Eigenkapital | 278,3 | 270,8 | 7,5 | 2,8 |
| (einschl. Fonds für allgem. Bankrisiken) | | | | |
| Kundenkreditvolumen | 3.504,9 | 3.268,0 | 236,9 | 7,2 |
| Darunter: | | | | |
| Forderungen an Kunden | 3.424,0 | 3.186,8 | 237,2 | 7,4 |
| Treuhandvermögen | 0,9 | 0,9 | 0,0 | 0,0 |
| Avalkredite | 80,0 | 80,3 | -0,3 | -0,4 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 916,9 | 1.037,3 | -120,4 | -11,6 |
| Wertpapiervermögen | 1.580,1 | 1.490,3 | 89,8 | 6,0 |
| Anlagevermögen | 88,7 | 87,1 | 1,6 | 1,8 |
| Sonstige Vermögenswerte | 99,0 | 148,9 | -49,9 | -33,5 |
| Jahresüberschuss | 8,5 | 5,1 | 3,4 | 66,7 |